

# FLASCHENPOST NEWSLETTER

AUSGABE 11/2011

05.05.2011

Ahoi!

Willkommen zum 11. Newsletter der Piratenpartei Deutschland. Wie immer mit Nachrichten aus dem Bund, den Landesverbänden und alles was Piraten sonst interessiert.

Wir hören uns lesen uns! Bis dahin,

Deine Flaschenpost-Redaktion!

## Inhaltsverzeichnis

### Bundesnews

- Neues aus dem Bundesvorstand
- Die Antragskommission
- Kandidateninterview – #20 – Stefan Schimanowski
- Kandidateninterview – #21 – Claudia Schmidt
- Kandidateninterview – #22 – Benjamin Ölke
- Orga-Mitteilung zum Bundesparteitag

### Internationales

- Millionen Kundendaten von Sony gestohlen

### Piratenwelt

- Sarrazin schafft sich ab
- Anleitung zum Unglücklichsein
- Datensicherheit: Security-TÜV für Serverbetreiber?!
- Aus der Kombüse: Erdbeermousse
- Aus der Kombüse: Pizzaschnecken

### Podcasts

- Markus Beckedahl und die "Digitale Gesellschaft"

## BUNDESNEWS

### Neues aus dem Bundesvorstand

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 3. MAI 2011

Am 28.04. fand die letzte Sitzung des noch amtierenden Bundesvorstandes statt. Auf eine weitere Sitzung, die regulär wenige Tage vor dem Bundesparteitag stattfände, wird verzichtet. Die nächste Sitzung wird in neuer Besetzung nach dem Bundesparteitag stattfinden. Der Termin für die folgenden Sitzungen ist daher noch nicht festgesetzt.

In der letzten Sitzung wurden Hendrik Stiefel und Matthias Schrade als Wahlkampfkoordinatoren beauftragt. Als solche sollen sie in Zukunft die Wahlkämpfe in Bund und Ländern koordinieren.

Außerdem gab es reichlich Danksagungen an alle Vorstandsmitglieder, Beauftragten und Helfer. Das Protokoll und die Tonaufnahme der Sitzung findet ihr [hier](#).

## Die Antragskommission

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 5. MAI 2011

Der Bundesparteitag rückt mit großen Schritten näher. Neben den anstehenden Wahlen wurden auch diverse Satzungsänderungs-, Programm und sonstige Anträge gestellt. Um diese in sinnvoller Art und Weise bearbeiten, diskutieren und schließlich abstimmen zu können, müssen sie strukturiert werden. Am letzten Wochenende traf sich die Antragskommission und trat mutig diesen Kampf um die Antragsordnung an. Wir haben dazu [Alexandra](#) und [André Bernhardt](#) interviewt.

*Flaschenpost: Hallo ihr zwei. Bitte erklärt zum Einstieg kurz, wer Mitglied der Kommission ist, und nach welchen Kriterien diese Mitglieder ausgewählt wurden?*

Mitglieder der Antragskommission sind Alexandra und André Bernhardt, Martin Haase und Christopher Lauer. Es wirken außerdem noch Mario Espenschied und Gregory Engels mit. Zusammengefunden haben wir uns aufgrund einer [Bundesevorstandssitzung](#) auf der zur Teilnahme an der Antragskommission aufgerufen wurde. Wer dort "Hier!" rief und dann auch wirklich zu den Arbeitstreffen auftauchte, hatte dann eben den Salat und musste die Arbeit machen...

Eine explizite Auswahl der Mitglieder erfolgt also nicht. Es kann jeder in der Antragskommission mitwirken, der auch wirklich mitarbeiten möchte. Besondere "Skills" sind dafür nicht nötig, rückblickend war es aber (z.B. bei der Einrichtung des Antragsportals) sehr hilfreich, dass Alexandra fundierte Kenntnisse im Umgang mit dem Wiki besitzt.

*Flaschenpost: Wie sieht die Arbeit in der Antragskommission aus?*

Wir haben das [Antragsportal](#) entworfen, in dem jeder seine Anträge einreichen kann und dabei selber festlegen kann welcher Form der Antrag später erscheinen wird. Die Arbeit der Antragskommission fängt dann so richtig an, wenn die Frist für die Programmänderungs- und Satzungsänderungsanträge abgelaufen ist. Dann werden die Anträge in Antragsgruppen sortiert, Konkurrenzanträge identifiziert und abgebildet, komplexe Zusammenhänge (zwischen den Anträgen) erfasst. Dies geschieht wie zuletzt in einem Reallive-Treffen. Zusätzlich erarbeiten wir ein Antragsbuch, stehen in Kontakt mit der designierten Versammlungsleitung und den Piraten, die den BPT organisieren. Viele Zeit wird auch in Kommunikation mit den Antragsstellern investiert, Rückfragen beantwortet oder auch Fragen unsererseits zu den Anträgen. Beim BPT selbst stehen wir beratend der Versammlungsleitung zur Seite und nehmen die schriftlichen Geschäftsordnungsanträge entgegen. Für den kommenden Parteitag in Heidenheim bereiten wir außerdem zum ersten Mal ein Kandidatenbuch als PDF vor, in welchem sich alle Kandidaten kurz vorstellen sollen. Dieses soll den Teilnehmern die Vorbereitung auf den Bundesparteitag erleichtern und bietet eine Möglichkeit sich vor Ort schnell und offline über die Kandidaten zu informieren.

*Flaschenpost: Wie viele Anträge gibt es für diesen BPT und in wie viele Gruppen habt ihr diese aufgeteilt?*

Es sind ca. 75 Programm- und etwa eben so viele Satzungsänderungsanträge eingereicht. Die Programmanträge sind in 15 Gruppen aufgeteilt; die Satzungsänderungsanträge entsprechend in drei Satzungsabschnitte und die zugehörigen Paragraphen.

*Flaschenpost: Welche Gruppen sind dabei am umfangreichsten?*

Im Bereich der Programmanträge fällt vor allem "Wirtschaft" als sehr umfangreich auf. Aber auch "Umwelt & Energie" und – wie könnte es bei den Piraten anders sein – "Internet & Medien" enthalten eine Menge Anträge. Was die Satzungsänderungen betrifft, so sind die neue Schiedsgerichtsordnung sowie die Finanzordnung sehr umfassend.

*Flaschenpost: Was ist euch bei der Strukturierung sonst noch aufgefallen?*

Es war teilweise sehr schwer nachzuvollziehen was die Antragssteller mit ihren Anträgen erreichen wollen. Speziell beim Auffinden der Konkurrenzanträge drehten wir uns daher manchmal gedanklich im Kreis. Das war in der Vorbereitung zum BPT in Chemnitz teilweise besser, weil die Antragssteller häufig Liquid Feedback verwendet haben.

Alles in allem kann das manchmal ziemlich zermürend sein. Beim Arbeitstreffen in Jena konnte nur eine ausgedehntere Mittagspause mit XL-Schnitzel & Schwarzbier die Motivation retten...

*Flaschenpost: Wie wird aus dieser Strukturierung nun eine TO, in der sie behandelt werden?*

Da beim BPT in Heidenheim ja ein neuer Vorstand gewählt wird, hat das in der TO natürlich Vorrang. Das heißt, das im Vorfeld nur Satzungsänderungsanträge, die die Zusammensetzung des [Bundesvorstandes](#) oder [Schiedsgerichts](#) betreffen behandelt werden. Dann folgen die Wahlen zum Schiedsgericht und BuVo. Erst danach wird das Plenum entscheiden, wie mit den Anträgen fortzufahren ist.

Dabei wird es einen Vorschlag für die Reihenfolge geben, der durch den [Liquidizer](#) erstellt wurde. Eine Einladung zur Teilnahme ging in den letzten Tagen an alle Piraten raus.

Außerdem wird die Antragskommission einen alternativen TO-Vorschlag einreichen, der über das [Alex-Müller-Verfahren](#) generiert wird. Dieses Verfahren wurde bereits auf dem BPT in Chemnitz durchgeführt und hat dort anscheinend sehr gut funktioniert. Vorteil dieser Vorgehensweise ist die Beibehaltung der Komplexität innerhalb der Antragsgruppen (z.B. Wirtschaft).

*Flaschenpost: Wird mit diesem Verfahren die Reihenfolge der einzelnen Anträge oder der behandelten Themenkomplexe festgelegt?*

Wenn das Ergebnis von Liquidizer Verwendung findet, dann wird dadurch die Reihenfolge einzelner Anträge bestimmt. Das halten wir für keine kluge Strategie, denn dadurch wird ein ziemliches Chaos in der Antragsreihenfolge entstehen. Man stelle sich vor, zuerst ein Antrag aus "Internet und Medien", dann ein Satzungsänderungsantrag, dann irgendwas aus "Umwelt & Energie" und so weiter. Dieses Verfahren dürfte es in unseren Augen unnötig erschweren dem Parteitag zu folgen.

Sollte das Alex-Müller-Verfahren Anwendung finden, so werden dadurch die bereits bestehenden [Antragsgruppen](#) in ihrer Reihenfolge bestimmt. Die Komplexität (Konkurrenzen, Abhängigkeiten) innerhalb der Antragsgruppe bleibt so bestehen.

Wir danken euch beiden herzlich, dass ihr euch die Zeit für dieses Interview genommen habt – und vielen Dank vor allem für die Arbeit, die ihr geleistet habt.

## **[Kandidateninterview – #20 – Stefan Schimanowski](#)**

GESCHRIEBEN VON: THOMAS HERZOG AM: 2. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit [Stefan Schimanowski](#) weiter, der für den Posten des Vorsitzenden kandidiert.

[Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich am besten einfach mal kurz vor: Wer bist du, wie alt bist du und was machst du so?*

Stefan: Ja ich bin Stefan Schimanowski aus Frankfurt. Ich bin 34 Jahre alt, bin ziemlich überraschend ein Computerfritze. Ich bin ledig, ich habe keine Kinder.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen, beziehungsweise warum bist du eigentlich Pirat?*

Stefan: Ja, wie so viele bin ich auch 2009 dazugekommen im Zuge der Zensursula-debatte und ich war auf dem Weg zum Nichtwähler eigentlich, weil mir eigentlich alles auf den Sack ging was da so zur Alternative stand. Habe die Piraten halt mal entdeckt aufgrund des Namens. Das fand ich interessant, habe mir das mal angesehen, hat mich irgendwie überzeugt da zumindest mal auf ein Stammtisch zu gehen oder vielmehr direkt hier in Frankfurt auf eine Sitzung des Landesverbandes. Da direkt Leute kennengelernt, die damals noch im Bundesvorstand gesessen haben, den Torsten Wirth, die ganzen Leute aus dem Landesvorstand die wahnsinnig offene Leute waren, nett und überhaupt, die einen direkt eingebunden haben und dann bin ich dabei geblieben.

*Flaschenpost: Also war die Zensursula ausschlaggebend dafür, dass du Pirat geworden bist. Welche Interessenschwerpunkte hast du denn sonst so politisch?*

Stefan: Gute Frage. Gerade bei und im Gebiet und umzu wird nicht vielmehr was was so Kernthemen ... alles was riesige grosse Themen angeht ist zwar in irgend einer Art und Weise interessant, aber da gibt es eben nicht die grosse Chance was zu verändern. Deswegen fand ich so kleine Themenpunkte wie es bei den Piraten der Fall ist durchaus interessant und vor allem ist es schön, wenn man auch kein so grosses Spektrum anbietet.

*Flaschenpost: Kommen wir zu deinem Piratendasein. Was hast du denn so bisher in der Partei gemacht? Hast du schon irgendwelche Ämter inne gehabt?*

Stefan: Also ich bin im Moment Beisitzer im Kreisverband Frankfurt und das jetzt seit einem Jahr. Das wars im Grunde. In dem Fall habe ich natürlich alle meine Aufgaben wahrgenommen. Das sind in dem Falle gewesen, Organisation von Demos, Infoständen und so Sachen. Die Freiheit statt Angst Demo habe ich hier in Frankfurt zum grossen Teil mitorganisiert und ansonsten so Organisationssachen wie Plakatieren und all dieser Kram.

*Flaschenpost: Was hat dich denn jetzt dazu bewogen für den Bundesvorstand zu kandidieren?*

Stefan: Ja, der Bundesvorstand an sich ist langweilig einfach gewesen das ganze Jahr. Und dem Bundesvorstand fehlt etwas und zwar jemand, der irgendwie ein bisschen mal unkonventionell ist, der irgendwie auch nicht unbedingt dieses Politikersprech mit sich führt und jemanden, der auch mal ein bisschen unangenehm ist eventuell, und eine Rampensau ist. Das kann ich denke ich. Ich habe gelegentlich mal ein sehr flapsiges Mundwerk und ich kann auch sehr deutlich werden. Ich kann aber auch manchmal ganz nett sein, wenn man das möchte.

*Flaschenpost: Du kandidierst für den Vorsitzenden. Warum kandidierst du gerade für dieses Amt?*

Stefan: Ich glaube nicht, dass ich auf den anderen Positionen irgendwie geeignet wäre. Ich kann zwar so Organisationskram und so machen, jedoch den GenSek würde ich nicht machen, weil ich nicht viel Ahnung von habe, Schatzmeister ist überhaupt nicht mein Ding, weil mit Geld umgehen ist schon ein etwas heikles Thema. Man sollte sich da sehr genau auskennen. Ansonsten glaube ich, dass das was ich so machen will auch nur der Bundesvorsitzende machen kann.

*Flaschenpost: Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesvorstand vor? Was denkst du ist deine Hauptaufgabe im Amt auf das du dich bewirbst?*

Stefan: Also ich glaube, dass wir ein Übergangsjahr haben nachdem wir jetzt ein recht stilles Jahr hatten. Ich denke, dass wir uns langfristig vorbereiten auf die Bundestagswahl 2013. Dazu müssen wir innerhalb der Partei mal irgendwie klar kommen und endlich mal gewisse Sachen irgendwie zutage fördern und nicht immer diese Themen anreissen und dann passiert da weiter nichts. Ich muss mal als

Vorsitzender dafür Sorge tragen, dass innerhalb der Partei mal gewisse Themen, vor allem Kernthemen, endlich richtig mal Positionen erarbeitet werden. Das die auch irgendwie bekannt gemacht werden und vor allem, dass Leute innerhalb der Partei auch wieder anders oder besser zusammenarbeiten können. Vor allem muss auch wieder mehr gearbeitet werden. Wir haben viele Leute die wirklich gute Arbeit leisten und noch viel mehr Leute, die diese Arbeit irgendwie zunichte machen mit ihrem blöden Gerede und sonst noch was. Und denen muss man da mal einen Riegel vorschieben.

*Flaschenpost: Was willst du denn mit deinem Amt als Bundesvorsitzender erreichen?*

Stefan: Ja im Grunde geht es darum innerhalb eines Jahres die Partei irgendwie so ein wenig umzuformen, dass man sich danach gut vorbereiten kann auf die Bundestagswahlen, indem man inhaltlich danach viel besser arbeiten kann.

*Flaschenpost: Weisst du denn schon, wie du das erreichen möchtest? Also wie du da ran gehen willst an die Sache?*

Stefan: Ja ich glaube ich werde öfter mal auf den Tisch hauen müssen, ich werde viel mehr Leute motivieren müssen mitzuarbeiten. Das habe ich hier in Frankfurt immer ganz gut geschafft eigentlich. Ich denke wir haben hier einen ziemlich hohen Anteil an Leuten die zu Parteitage kommen, prozentual von der Mitgliederanzahl gesehen. Man muss halt schauen, dass die Leute auch wieder Spass haben da dran teilzunehmen und ich bin jetzt nicht so bundesweit bekannt, aber die Leute in Hessen wissen, dass zumindest ich hier quasi auch der Beauftragte für Spass bin und das ich auch leisten kann die Leute zu motivieren.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn als Bundesvorsitzender?*

Stefan: Ja, die Frage ist was erwartet ihr von einem Bundesvorsitzenden und was erwartet denn die Partei von einem Bundesvorsitzenden.

*Flaschenpost: Eher was dich wirklich qualifiziert, also der... ja...*

Stefan: Dieser Rampenaufaktor, den wir meiner Meinung nach brauchen, den habe ich, den haben auch einige andere Leute. Den haben eine Menge Leute, nur leider kandidieren diese Leute nicht. Irgendeiner muss es ja machen und ich habe die nötige Zeit, ich habe die nötige Motivation dazu und ja... da muss man mal schauen was daraus wird.

*Flaschenpost: Weil du gerade von der Zeit gesprochen hast: Wieviel Zeit kannst du denn für die Piratenpartei aufwenden?*

Stefan: Die Zeit muss man sich einfach nehmen. Ich meine, das ist jetzt ein Jahr, wofür man sich hier zur Verfügung stellt und da steckt man halt alles andere mal zurück. Ich gehe natürlich arbeiten, das ist ganz klar, wie die meisten anderen auch. Deswegen werde ich hier nicht 60 Stunden die Woche für die Piraten aufwenden können, aber sobald irgendwas ansteht, ist die Zeit auf jeden Fall vorhanden. Ich kann die Wochenenden opfern, ich kann während der Arbeit da wesentlich Zeit irgendwie wegbunkern um da eben mal ein Mail zu beantworten oder mal eine halbe Stunde zu telefonieren um irgend etwas zu klären. Das ist alles kein Problem.

*Flaschenpost: Im Bundesvorstand treffen auch immer viele verschiedene Persönlichkeiten aufeinander und es kann zu Konflikten kommen. Würdest du denn mit jemandem im Vorstand zusammenarbeiten, den du persönlich gar nicht leiden kannst?*

Stefan: Im ganzen Leben gibt es Leute, die man nicht leiden kann und die einem irgendwie im Weg stehen und sonst noch was und mit denen muss man auch irgendwie klar kommen. Also sehe ich da jetzt keinen Grund, wieso das im Bundesvorstand nicht so sein sollte.

*Flaschenpost: Du hast doch vorhin davon gesprochen mehr Piraten zu motivieren sich einzubringen. Wie willst du das denn erreichen?*

Stefan: Man muss mal schauen wo läuft es in der Partei, wo läuft es nicht. Was machen die anders und wenn man sich zum Beispiel anschaut Karlsruhe ist jetzt nicht

die riesige Stadt, da gibt es viele Mitglieder. Trotzdem, da läuft es und da muss man mal gucken, was macht denn zum Beispiel Karlsruhe so besonderes, dass es da läuft. Warum läuft das in Saarland nicht? Dann ist es irgendwie wir schnauzen uns in letzter Zeit einfach alle viel zu viel an. Für Piraten ist ja das ganze Socialising drum rum auch sehr wichtig und dass ist so einen Bereich wo wahrscheinlich überall mehr noch getan werden könnte oder sollte. Bei uns in Hessen klappt es ja super. Wir maulen uns ja auch an und hauen uns die Köpfe ein, und dann wird einfach mal ein Grillabend organisiert und sonst noch was und dann läuft es wieder. Jeder arbeitet mit und als Ergebnis haben wir dann wie bei der Kommunalwahl über 30 Sitze errungen. Das geht also. Man muss nur den Leuten ein bisschen Feuer unter dem Arsch machen und mal so gemeinsame Abende organisieren und nicht immer so mit dem Stock im Arsch rumlaufen.

*Flaschenpost: Weil du gerade die Kommunikation angesprochen hast: Wie findest du sollten die Piraten untereinander kommunizieren? Einmal von Basis zu Basis und auch von Vorstand zu Basis und umgekehrt.*

Stefan: Also die Leute kommunizieren einfach wie sie wollen, einfach wichtig ist es, dass am Ende irgendwas festgehalten wird, Ergebnisse von Arbeiten festgehalten werden. Jeder muss für sich selber wissen, welche Plattform er dafür benutzen möchte. Es wäre natürlich schön, wenn plattformübergreifend Ergebnisse irgendwie zustande kommen. Kommunizieren von der Basis nach oben, das ist immer so eine Sache. Ich nehme an so als Vorstand bekommt man jede Menge Emails oder sonst noch was. Ich will das gar nicht wissen, wie oft man da angetwittert wird und ähnliches. Aber auch dafür muss man sich Zeit nehmen und schauen, dass man das in eine Richtung lenkt, die dann zu sinnvollen Ergebnissen führt.

*Flaschenpost: Wie und welche programmatische Weiterentwicklung wünschst du dir denn für die Piraten?*

Stefan: Ich habe nichts gegen programmatische Weiterentwicklung aber mir gefällt es nicht, dass wir immer gegen irgendwelche Sachen sind, danach nichts weiter aufbauen. Wir schreiben ein Programm, wir sind dafür, dafür, und es wird einfach mal so festgeschrieben und dann nachher interessiert es keinen Menschen mehr. Das ist leider bei unseren Kernthemen auch der Fall. Ich würde vor allen Dingen bei den Kernthemen sagen, dass da mal richtig ein Push kommen muss. Ansonsten gibt es sicherlich auch Felder wo ich sage: gut, haben wir halt erweitert, aber finde ich persönlich jetzt nicht so grandios wichtig für die Partei. Ich meine wir können uns nicht beschweren. Es gibt ja viele Leute die sagen die Grünen klauen uns unsere Themen. Wir sagen im Gegenzug, dass wir den Atomausstieg von Rot-Grün im Grunde so unterstützen und spielen da den Mitläufer. Finde ich jetzt für die Piraten nicht zwingend notwendig, wenn ich auch persönlich für den Atomausstieg bin, aber man muss da genau schauen was man erweitert und warum das erweitert wird und was man danach aus dieser Sache macht.

*Flaschenpost: Welche Zukunft wünschst du dir denn für die Partei?*

Stefan: Ich denke auf jeden Fall wir haben eine Zukunft. Irgendwann werden wir mal in ein Parlament einziehen und Regierungsbeteiligung ist vielleicht in weiter Ferne noch. Das ist auch immer so eine Frage. Was mich persönlich stört bei Koalitionsverhandlungen ist, dass ja jede Partei irgendwas von ihrem Programm aufgeben muss. Ich meine die Grünen mit [unverst.]-bezogen hätte ja vorher auch niemand gedacht. Und wenn wir unser Programm ewig erweitern werden wir auch davon einiges preisgeben müssen, mal wieder. Deswegen fände ich es sehr gut, wenn wir irgendwann mal irgendwo rein kommen und da in der Opposition einfach dafür sorgen können, dass wir unseren Kram richtig bekannt machen können, dahinter stehen und nichts von dem was wir wollen zugunsten etwas anderes verkaufen.

*Flaschenpost: Eine letzte Frage: Warum sollten wir gerade dich wählen?*

Stefan: Ja aus dem selben Grund warum man eigentlich die ganze Partei wählen soll. Es ist einfach mal was anderes. Kein Mensch hat mehr Lust auf dieses ganze normale Parteien-trara. Im Grunde ist jeder von denen genervt. Die Leute wählen's leider trotzdem, weil sie vielleicht nicht mutig genug sind mal was anderes zu probieren. Bei uns ist das auch, geht das so in die Richtung, dass wir uns in vielen Dingen dann anpassen an den Parteien und das finde ich irgendwie falsch. Wir sollten uns nicht an den anderen orientieren, sondern wir sollten einfach permanent immer was neues zu bieten haben und warum dann auch nicht mal einmal einen Parteivorsitzenden, der auf jeden Fall anders ist als die üblichen Politiker, sage ich mal.

*Flaschenpost: Vielen Dank Stefan für das Interview. Viel Glück in Heidenheim für deine Kandidatur und ich denke wir sehen uns dann auch dort.*

Stefan: Wir sehen uns da auf jeden Fall, ja.

*Flaschenpost: Vielen Dank, Tschüss!*

Stefan: Tschüss!

## **Kandidateninterview – #21 – Claudia Schmidt**

GESCHRIEBEN VON: THOMAS HERZOG AM: 3. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit [Claudia Schmidt](#) weiter, die für einen Posten im Bundesschiedsgericht kandidiert.

### [Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich am besten einfach mal kurz vor: Wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Claudia: Gut. Ich bin Claudia Schmidt. Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet, habe eine 13-jährige Tochter und eine 20-jährige Nichte die seit mehreren Jahren bei uns lebt und verheiratet bin ich mit einem Nerd, der irgendetwas zwischen Altersweisheit und Postpränataler Intelligenz vor sich her läuft. Das war sozusagen privat. Beruflich bin ich Volljuristin, hatte Schwerpunkt Europa und Völkerrecht. Habe eine Ausbildung zur EDV-Fachkraft, lange im Agenturen/Medienbereich als Justiziarin gearbeitet, hatte auch meine eigene Anwaltskanzlei bis 2001 und heute bin ich Geschäftsführerin zweier eigener GmbHs.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen, beziehungsweise warum bist du eigentlich Pirat?*

Claudia: Das ging von meinem Mann aus, der Anfangs der Mitte 2009 den Piratrn beigetreten ist. Und die sassen dann auch sehr bald hier bei uns zuhause. Also sehr viele Piraten und haben dann hier diskutiert und debattiert und ich selbst bin sehr politisch erzogen worden. Meine Grossmutter war Vorsitzende der sozialistischen Frauenfraktion und mein Vater war bei den Falken. Ich war allerdings nie selber in einer Partei, weil ich hatte das mal versucht, in jungen Jahren, bei der SPD und als die sich 6 Stunden lang über die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte stritten war mir klar: das ist nicht meine Welt. Und bei den Piraten, ja ich habe dann immer so ein bisschen mitgemacht und mitdebattiert aber die waren auch alle sehr nett und sachlich. Das hat mir gut gefallen und dann habe ich mir überlegt "Gut, ich trete jetzt mal bei und wir machen das eben mal nicht so wie die alteingesessenen Parteien und kümmern uns tatsächlich um Transparenz und Bürgerbeteiligung, direkte Beteiligung. Und das läuft auch sehr schön hier bei den Piraten, das sieht man am Liquid, ja das war meine Intention.



*Flaschenpost: Was hast du denn sonst so für politische Interessenschwerpunkte?*

Claudia: Also ich bin eine Generalistin, muss ich ehrlich sagen. Einer meiner Schwerpunkte ist sicherlich die Schul und Bildungspolitik. Da ist sehr sehr viel im Argen. Ich bin seit mehreren Jahren ehrenamtlich in einer Familienhilfe tätig und betreue da zwei Familien mit ihren Kindern und eine Heranwachsende und ich sehe immer wieder: Wenn niemand da ist der den Jugend-, Sozial- oder sonstigen Ämtern sagt: das wollen wir, so soll es hin gehen, die und die Einrichtung ist jetzt richtig an der Stelle, dann passiert da einfach nichts. Die sind derartig überlastet, da hat ein Jugendamtsmitarbeiter 200 Familien zu betreuen und das kann nicht funktionieren. Also das wäre ein Schwerpunkt so, den ich sehe. Dann natürlich das Europarecht. Das ist nach wie vor eine meiner Leidenschaften.

*Flaschenpost: Hattest du denn schonmal Ämter inne in der Piratenpartei, beziehungsweise was hast denn du bisher so für die Piraten gemacht?*

Claudia: Also ich habe 2010 war das glaube ich, die Berliner Satzung zusammen mit Christopher und Pavel Meier neu gefasst. Das war so meine erste Aktion. Dann bin ich in der zweiten Wahlperiode im Landesschiedsgericht in Berlin, wir haben allerdings nicht viel zu tun. Joa und in der Crew halt dann das eine oder andere.

*Flaschenpost: Wieviel Zeit kannst du denn für die Piraten aufwenden?*

Claudia: Das ist unterschiedlich. Ich bin freiberuflich tätig und manchmal sind irgendwie mal 5 Stunden in der Woche, manchmal sind es gar keine Stunden in der Woche. Aber im Durchschnitt weiss ich gar nicht – bin schlecht im Rechnen – vielleicht 2-3 Stunden in der Woche. Das kann man schon immer mal machen.

*Flaschenpost: Du sagtest ja, dass du Landesschiedsrichterin bist. Was hat dich denn jetzt bewogen für das Bundesschiedsgericht zu kandidieren?*

Claudia: Ich habe einen Satzungsänderungsantrag gestellt für die Schiedsgerichtsordnung, weil ich die alte Fassung ganz ganz furchtbar finde. Da kann kein Schiedsgericht wirklich effektiv mit arbeiten und dann war in der letzten Woche – von Markus Gerstel initiiert- die Mumblekonferenz über die ganzen Satzungsänderungsanträge zur Schiedsgerichtsordnung. Dann habe ich mir dann, jetzt sozusagen über Nacht überlegt: “Ja, wenn du da schon einen Antrag einbringst, und wenn das effektiver werden soll, dann musst du da auch mitmachen. Das war jetzt so meine Überlegung an der Stelle.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn für die Arbeit, also für das Bundesschiedsgericht?*

Claudia: Na ich denke nachteilig ist es nicht, dass ich Volljuristin bin, obwohl ich das nicht als Voraussetzung ansehe. Und ansonsten würde ich sagen: gesunder Menschenverstand.

*Flaschenpost: Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesschiedsgericht vor? Hast du da schon irgendwelche Ahnung wie du da arbeitest oder wie du mit den anderen zusammenarbeiten möchtest?*

Claudia: Das wird sich ergeben. Also wie man halt in einem Team miteinander arbeitet. Man bekommt irgendwie ein Fall herein. Dann wird geklärt wer den bearbeitet und irgendwann wird dann entschieden. Also ganz normal.

*Flaschenpost: Auf welcher Grundlage möchtest du denn deine Urteile fällen?*

Claudia: Auf der Grundlage der Schiedsgerichtsordnung, die dann hoffentlich ein effektives Arbeiten ermöglicht und auf der Grundlage des gesunden Menschenverstandes. Recht, Gesetz, Satzung.

*Flaschenpost: Traust du dir denn auch zu Urteile zu fällen die deiner privaten Meinung widersprechen?*

Claudia: Also als Juristin muss meine private Meinung bei Urteilsfällungen aussen vor bleiben. Damit will ich natürlich nicht sagen, dass ich keine Vorurteile hätte oder irgendwie Menschen mal vorschnell abstemple, weil ich sie halt nicht riechen



kann. Aber trotzdem bemühe ich mich immer bei meinen ganzen Entscheidungen dass halt ausschliesslich von der objektiven Sachlage zu machen. Manchmal gelingt mir das gut und manchmal gelingt mir das schlechter. Keiner ist perfekt. Also muss man sehen.

*Flaschenpost: Kommen wir zur abschliessenden Frage: Warum sollten wir gerade dich wählen?*

Claudia: Oh keiner soll mich wählen, um Gottes Willen. Wer mich wählen möchte, der kann das tun, wenn er mich für geeignet hält. Aber ein soll ist da niemals drinn.

*Flaschenpost: Okay, vielen Dank Claudia für das kurze Interview. Viel Glück für deine Kandidatur in Heidenheim und ich denke wir sehen und hören uns dann auch dort.*

Claudia: Fein! Das wars schon.

*Flaschenpost: Tschüss, danke...*

Claudia: Danke. Tschüss!

## **Kandidateninterview – #22 – Benjamin Ölke**

GESCHRIEBEN VON: THOMAS HERZOG AM: 5. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit [Benjamin Ölke](#) weiter, der für einen Posten im Bundesschiedsgericht kandidiert.

### [Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich am besten einfach mal kurz vor: Wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Benjamin: Also ich bin 28 Jahre, studiere Bioinformatik. Ich bin seit den Anfängen des Bundestagswahlkampfes 2009 dabei. Zusammen mit anderen Leuten in Sachsen-Anhalt habe ich dort den Landesverband gegründet, bin jetzt aber in Bayern.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen, beziehungsweise warum bist du eigentlich Pirat?*

Benjamin: Ja, das war per Zufall. Das war Europawahl und meine Mitbewohnerin wusste nicht was sie wählen soll und hat den Wahlomat angeschmissen so. Dann hat sie gesehen Piratenpartei, das finde ich irgendwie cool. Und dann habe ich mich erkundigt und gesehen das ist super geil, da gibts auch gleich Treffen bei mir um die Ecke und dann bin ich da halt hin. Ja und so ist es dann passiert. Warum ich bei der Piratenpartei bin, ist halt ganz klar. Das war die Zensursula. Die gute Ursula, die war schuld und ich habe mich halt schon wegen der Vorratsdatenspeicherung tierisch aufgeregt und dachte mir halt "Na gut, das lasse ich mal noch durchgehen", aber als es dann mit den Internetsperren losging, dann habe ich mir halt gedacht: "Nee, Leute, so nicht!"

*Flaschenpost: Was hast du denn sonst so für politische Interessensschwerpunkte?*

Benjamin: Naja, also leider sind es im Moment noch so Sachen, die bei uns in der Partei etwas zu kurz kommen. So etwas wie Aussenpolitik zum Beispiel. Aber durchaus auch quasi innere Sicherheit ist bei mir auch ganz gross. Ich würde mich gerne ein bisschen mehr Sozialpolitik auskennen, aber da gibt es glaube ich auch fähigere Leute als mich.

*Flaschenpost: Was hast du denn schon so bisher für die Piratenpartei geleistet? Hast du denn schon irgenwelche Ämter inne gehabt?*

Benjamin: Jaja, also ich war schonmal vorsitzender Richter im Schiedsgericht von Sachsen-Anhalt. Da ist aber glücklicherweise nichts in meiner Amtszeit zu bearbeiten gewesen. Und dann war ich in der – die Leute die im Wahlkampf tätig waren

kennen die AG Öffentlichkeitsarbeit noch, wo ich zusammen mit dem Simon Goddeck und der Anja Beranek und dem Dieter Weiprecht, also mit ganz vielen Leuten aus dem ganzen Bundesgebiet haben wir halt zusammen, waren wir mehr oder weniger das Korpsteam für die Wahlkampfstrategie und haben im Prinzip, waren wir so 30-40 Leute, die Unterschriften analysiert haben nach Altersstruktur und was das halt für Leute sind und darauf unser Wahlkampfstrategie eben angepasst haben. Da waren dann ganz viele Designer mit dabei, die die ganzen Werbemittel designt haben, ein paar Leute, die sich die Texte überlegt haben und ich war zum Beispiel auch bei diesem Werbespot mit dabei. Ich bin derjenige, der kein Terrorist ist, wenn den jemand gesehen hat, den Werbespot von 2009. Und dann haben wir halt über den Werbespot noch, auch wieder innerhalb dieser Gruppe, ganz viel Geld aufgetrieben, womit dann zum Beispiel auch das gläserne Mobil finanziert wurde. Das war auch eine Idee von jemand aus unserer Gruppe, vielleicht kennt man den, den Fabian Gärtner – ich glaube der heisst Gärtner mit Nachnahmen, ja – aus Baden-Württemberg und so. Im Prinzip habe ich Wahlkampf gemacht für die Piraten mit ganz vielen anderen Leuten zusammen auch.

*Flaschenpost: Wieviel Zeit kannst du denn für die Piraten aufwenden beziehungsweise wieviel Zeit verballerst du jetzt schon so?*

Benjamin: Also jetzt gerade eigentlich gar nichts und das auch schon seit einem guten Jahr, weil ich relativ ausgebrannt war dann nach dem Bundestagswahlkampf. Und dann habe ich mich noch im Bildungsbereich quasi für die Piraten mit engagiert und dann musste ich etwas Pause machen und mich neu sortieren. Und jetzt merke ich geht irgendwie mal wieder was und ich würde gern mal wieder etwas machen. Aber ich möchte gerne irgendetwas machen, wo ich mir sagen kann es geht, da kann ich die Zeit wirklich in Grenzen halten, weil ich muss auch noch studieren und wir kennen das alle, die wir was für die Piraten machen. Es ist immer ganz schwierig, ganz viele Dinge und ich dachte mir das Schiedsgericht ist genau das richtige, weil sicherlich ist da auch immer was zu tun, aber wie soll ich das sagen, das ist halt der Zeitaufwand ist eher statisch als diskret. Die Mathematiker werden verstehen was ich damit meine.

*Flaschenpost: Was hat dich denn jetzt dazu bewogen doch für das Bundesschiedsgericht zu kandidieren?*

Benjamin: Wie gesagt, ich möchte gerne wieder irgendetwas machen und ich muss aber eben schauen, dass ich den Zeitaufwand sehr genau dosiere. Also ich kann mir jetzt keine Aufgabe aufhalsen, wo ich von vornherein nicht gut kalkulieren kann wieviel Zeit es brauchen wird. Ich habe halt einfach nicht mehr als ein paar Stunden pro Woche im Moment und da dachte ich mir das sei eine schöne Sache.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn für die Arbeit im Bundesschiedsgericht?*

Benjamin: Da möchte ich gerne ein wenig Kritik üben an dieser Frage: Was qualifiziert überhaupt irgendjemanden im Schiedsgericht zu sein? Ich glaube, da ist jeder für qualifiziert. Also wenn da jetzt jemand sagt: "Ich bin aus dem und dem Grund besser qualifiziert als jemand anders", dann halte ich das für Blödsinn, denn im Schiedsgericht geht es ja eigentlich nur darum zu gucken hier hast du die Satzung, da hast du was geschrieben, da sagt jemand das verstösst gegen die Satzung und dann muss man halt gucken: ist es so oder ist es nicht so? Da benutzt man seinen gesunden Menschenverstand und da gibt es keine Richtlinien und da gibt es auch keine Techniken oder sonstirgendetwas, was man sich aneignen könnte. Da geht es einfach nur darum, dass man da irgendwie mit einem kühlen Kopf und möglichst unparteilich daran ran geht und sich überlegt hat jetzt der recht, oder der andere. Und ich glaube das kann jeder.

*Flaschenpost: Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesschiedsgericht vor? Hast du da schon eine Ahnung wie man so zusammenarbeitet?*

Benjamin: Naja, also das ist eben, weil man kriegt eben die, man wird halt angerufen, dann setzt man sich mit seinen Richterkollegen zusammen und diskutiert den Fall und dann sagt jeder "Hier ich sehe das so und so und hier ist Argument dafür und hier ist das Argument dagegen" und dann sagt der andere "Ja, das stimmt schon, aber da kann man vielleicht auch noch dieses Argument gelten lassen und auf der anderen Seite ist das ja auch nicht so verkehrt". Und dann muss man irgendwie gucken, dass man zusammen dann zu einem Urteil kommt, mit dem alle leben können.

*Flaschenpost: Weil du gerade die Urteile ansprichst: Auf welcher Grundlage möchtest du denn die Urteile fällen?*

Benjamin: Naja, so wie Justitia eben, die ist blind. Also es gibt, wir haben Satzungen, wir haben Regeln nach denen es jetzt zu laufen hat und unemotional um deine Frage mal in einem Wort zu beantworten: unemotional.

*Flaschenpost: Traust du dir denn auch zu Urteile zu fällen, die deiner privaten Meinung widersprechen?*

Benjamin: Das ist eine schwierige Frage, weil wie soll man denn ein Urteil sprechen, dass der eigenen Meinung widerspricht. Also das geht ja eben quasi nur dann, wenn man quasi eine Sympathie für die eine oder die andere Seite und dann ist es ja wieder emotional. Und dann hat es ja wieder nichts mit nur Auslegung des Rechts zu tun, sondern dann ist es ja quasi eine Parteinahme und das würde ich mir sowieso einfach von Anfang an selber schon verbieten.

*Flaschenpost: Kommen wir schon zur letzten Frage: Warum sollte man dann gerade dich wählen?*

Benjamin: Das ist auch wieder leider so eine Frage an der ich Kritik üben muss, weil "Warum sollte man gerade mich wählen?": das finde ich auch eine schwierige Frage, weil es gibt sicherlich auch tausend andere Leute, die genau so gut geeignet sind dafür wie ich. Ich habe mich einfach mal nur beworben, weil ich tatsächlich mal wieder was machen wollte und das soll ja auch irgendwie ein demokratischer Prozess sein, ja wo man die Wahl hat zwischen verschiedenen Menschen. Ich könnte jetzt natürlich sagen: Ja, ich habe ein tolles Gerechtigkeitsempfinden und ich kann sehr unparteiisch sein und sonst noch irgendwas, aber auf solche Selbstbeweihräucherungen möchte ich gerne verzichten.

*Flaschenpost: Vielen Dank Benjamin für das kurze Interview. Viel Glück für deine Kandidatur in Heidenheim und ich denke wir sehen und hören uns dann auch dort.*

Benjamin: Ja genau, wunderbar.

*Flaschenpost: Danke, Tschüss...*

Benjamin: Tschüss.

## **Orga-Mitteilung zum Bundesparteitag**

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 30. APRIL 2011

Das Orga-Team hat noch ein paar wichtige Informationen zum Bundesparteitag für alle teilnehmenden Piraten!

### **1. Abendveranstaltungen**

Es wird ein paar von der Orga organisierte Abendveranstaltungen geben:

- Zum einen am Freitag Abend wird es eine Schloss- und Altstadtführung geben. Je mehr Personen sich daran beteiligen, desto geringer wird am Ende der Unkostenbeitrag sein!
- Auch am Freitag wird es einen Dicker Engel Real-Life-Treffen geben. Dieses findet ab 20 Uhr im Stadtgarten statt.

Wer an einer der beiden oder sogar an beiden Veranstaltungen teilnehmen möchte soll sich bitte aus organisatorischen Gründen auf der [Wiki-Seite](#) eintragen!

Am Samstag Abend ist in Heidenheim die jährliche Musik-Nacht. Wir Piraten bekommen diese zu einem Sonderpreis von 8€ im Vorverkauf. Ihr erhaltet die Bänder dann am BPT von der Orga. Wer kein Bändchen der Musiknacht hat darf die jeweiligen Kneipen nicht betreten! Wer zu spät sich entscheidet ein Bändchen zu holen: es kann auch direkt auf dem BPT eines erworben werden, dann aber nicht mehr für den "Piraten-Preis" von nur 8,-€. Alle weiteren Infos hierzu findet ihr [im Wiki](#). Da es Kritik am Ablauf der Vorbestellungen gab, hier eine kurze Begründung dafür:

- a. wollen wir als Orga-Team uns die Arbeit ersparen die Gelder einzusammeln und zu verwalten (vermeidung vom Piratenschiff 2.0)!
- b. Sigggi Schwarz (der Veranstalter) will euren Namen und die Mitgliedsnummer nur auf der Überweisung sehen, damit er sehr einfach und schnell zuordnen kann, dass es sich um das für uns spezielle Piratenkontingent handelt. Auch die Auflistung, die das Orga-Team dann zum BPT bekommt ist ihm so wesentlich leichter möglich und erspart allen Beteiligten Arbeit.
- c. Die Namen und Mitgliedsnummern werden weder von Sigggi Schwarz, noch vom Orga-Team in irgendeiner Weise weitergenutzt (ausser zum vorher genannten Zweck)

## **2. BPT-Handy**

Ab sofort ist das BPT-Handy in Betrieb. Zu erreichen ist das Orga-Team unter 0151/51244252.

## **3. Anreise**

Wer am Freitag schon via Zug anreist, kann den Shuttle-Service in Anspruch nehmen. Einfach auf dem BPT-Handy anrufen und es kommt euch abholen! Der Shuttle steht ab 15 Uhr allen zur Verfügung und es ist derzeit bis 22 Uhr im Einsatz.

Am Samstag und Sonntag fährt ein großer Shuttle-Bus nach Fahrplan. Dieser steht allen Parteitagmitgliedern kostenlos zur Verfügung. Der Fahrplan wird noch auf den Wiki-Seiten des BPT veröffentlicht und wird auch am BPT selbst ausliegen.

Wer mit dem Auto fährt, hier eine allgemeine Vorwarnung: in nahezu jedem Kaff rund um Heidenheim stehen Blitzer (sowohl Geschwindigkeit als auch Rote-Ampel-Blitzer) also bitte obacht, nicht das ihr noch mit Knöllchen heimfahren müsst. Auch nicht wundern, dass am Samstag Abend sehr viel Polizei in und um Heidenheim unterwegs ist und es viele Kontrollen gibt, dies ist bei der Musiknacht normal!

## **INTERNATIONALES**

### **[Millionen Kundendaten von Sony gestohlen](#)**

GESCHRIEBEN VON: MAX BRAUER AM: 29. APRIL 2011

Man kann wohl doch an Karma glauben, wenn man die letzten Ereignisse um Sony betrachtet. Mal abgesehen davon, dass auch die Kunden der japanischen Firma betroffen sind. Anfang Januar diesen Jahres hatte Sony eine Klage gegen den Hacker George Hotz eingereicht, welcher wohl besser unter seinem Pseudonym Geohot bekannt ist. Geohot, der sich bereits durch seinen Jailbreak des iPhones einen Namen gemacht hatte, ist es gelungen, die Spielekonsole Sony Playstation 3 zu hacken.

Bei einem Jailbreak handelt es sich um das inoffizielle Entsperren von Software, um etwa Programme zu installieren, welche vorher nicht möglich gewesen wären. Obwohl Geohot nur die Installation des Open Source Betriebssystems Linux auf der Playstation 3 zum Ziel hatte, fühlte sich Sony angegriffen und ging, als abschreckendes Beispiel, zum Gegen-

angriff über und reichte Klage ein. Das Ganze mündete in einem [Vergleich mit George Hotz](#), welcher eine Unterlassungsverfügung unterzeichnete. Im Gegenzug zog Sony die Klage zurück.

Sony hatte gesiegt. Zumindest schien es so, wenn man von dem riesigen Imageschaden, sowie den etlichen enttäuschten Nutzern absieht. Schon während des Rechtsstreites zwischen Geohot und Sony hat sich die [Netz-Guerillagruppe Anonymous](#) auf die Seite des jungen Unterstützers der freien Software geschlagen. Mit einer sogenannten Denial-of-Service-Attacke versuchten sie, Seiten und Webserver von Sony lahm zu legen. Auch nach der friedlichen, außergerichtlichen Einigung ließen Anonymous nicht von ihrem Vorhaben ab.

Am 26. April verkündete Sony schließlich in seinem [offiziellen Blog](#), dass im Zeitraum vom 17. bis 19. April rund 77 Millionen Nutzerdaten aus dem Playstation Network und dem Qriocity Services gestohlen wurden. Bei den Daten handle es sich unter anderem um Name, Adresse oder Geburtsdatum. Gegenwärtig gibt es keine Anzeichen dafür, dass auch Kreditkarteninformationen entwendet wurden. Trotzdem hatte Sony vorsorglich ihre Kunden darauf hingewiesen, in den nächsten Tagen und Wochen ihre Kontobewegungen im Auge zu behalten und zu kontrollieren. Seitdem ist der Vorfall in aller Munde und die Medien reden von einem der [größten Datendiebstähle in der Geschichte](#). Der Verdacht ist naheliegend, dass es sich bei dem Angriff um einen Racheakt von Geohot oder Anonymous handelt. Doch beide dementieren diesen Vorwurf. [Anonymous bezeichnet Sony als inkompetent](#) und Geohot hat sogar [Mitleid mit den betroffenen Spielern](#).

In nahezu allen Medien wird nun gegen Hacker Sturm gelaufen. Doch muss man hier differenzieren: Als Hacker bezeichnet werden Experten für Internetsicherheit, Programmierer, welche geschlossene Systeme öffnen, um der breiten Masse einen Vorteil zu liefern, aber auch Leute, die gezielt nach Sicherheitslücken suchen und diese dann den verantwortlichen Administratoren mitteilen. Personen hingegen, welche mit ihren Taten Schaden anrichten wollen, sei es nun durch das Klauen von persönlichen Daten oder das komplette Deaktivieren von Diensten, bezeichnet man als Cracker. In den Medien wird oft, so wie auch hier im Fall von Sony, pauschal und fälschlicherweise, der Begriff "Hacker" verwendet.

Ziffer 2 des Pressekodex beschäftigt sich mit Sorgfältigkeit. In ihm heißt es unter anderem, dass der Sinn einer Aussage nicht verfälscht werden darf. Ein kurzer Blick in die [Wikipedia zum Thema "Hacker"](#) hätte schon im kurzen Anführungstext deutlich gemacht, dass eine solche Pauschalisierung hier falsch ist. Ein Punkt, an dem viele Medien noch nachzuarbeiten haben.

## PIRATENWELT

### [Sarrazin schafft sich ab](#)

GESCHRIEBEN VON: ANDREAS HEIMANN AM: 1. MAI 2011

Herr Sarrazin,

Sie nutzen die Zukunftsängste in großen Teilen der Gesellschaft aus, um Ihre falschen Thesen und Ihre eigene Person in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Eine streng wissenschaftliche Analyse Ihrer Thesen ist im politischen Diskurs leider dem Bauchgefühl einer verblendeten Mehrheit unterlegen. Deswegen möchte ich die Gelegenheit nutzen, um Ihnen hiermit sehr deutlich zu sagen, warum Sie Unrecht haben und was man von ihren Ideen halten sollte.

Bisher haben Sie immer mehr oder weniger erfolgreich versucht, Ihre Kritiker mit einem Konvolut aus statistischem Datenmaterial schachmatt zu setzen. Sie werfen mit „statistischen Fakten“ um sich, ohne zu erwähnen, dass dies nur ihre eigene Interpretation ist und dass diese Interpretation nicht einmal von den Forschern der Studie geteilt wird. Sie leihen



sich also die Glaubwürdigkeit renommierter Forscher für Ihre Machenschaften aus. Dies haben Sie sogar einmal freimütig zugegeben:

„Wenn man aber keine Zahl hat, muss man eine schöpfen, die in die richtige Richtung weist, und wenn sie keiner widerlegen kann, dann setze ich mich mit meiner Schätzung durch.“ – Zitat aus der [Süddeutschen Zeitung](#).

Sie erfinden also einfach Zahlen und interpretieren diese immer genau so, wie Sie diese gerade brauchen. Das hat nichts mit Tacheles reden zu tun. Sie lügen ganz einfach immer dann, wenn Ihnen die Realität in den Weg kommt. Von wissenschaftlich fundierter Arbeit sind Sie meilenweit entfernt. Ich werde mich aber bewusst auf einige besondere Falschaussagen ihrerseits beschränken.

Intelligenz sei zu 50 bis 80 Prozent erblich, behaupten Sie immer wieder. Als ehemaliger Banker ist Ihnen sicherlich die Prozentrechnung ein Begriff? Prozentangaben müssen stets eine Bezugsgröße haben. Die absolute Intelligenz eines Menschen lässt sich aber gar nicht messen. Ein Intelligenztest ermittelt und vergleicht die Intelligenz eines Menschen mit dem geschätzten Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Welche genetischen Faktoren bei der Ausprägung der Intelligenz mitwirken, ist noch immer ungeklärt. Also ist Ihre Prozentangabe einfach Unsinn, da sie auf keinerlei Fakten beruht.

„Besorgniserregend ist, dass die Probleme der muslimischen Migranten auch bei der zweiten und dritten Generation auftreten, sich also quasi vererben, wie der Vergleich der Bildungsabschlüsse zeigt.“

Ihre stetig vertretene These, dass speziell bei der Gruppe der Muslime in Deutschland wegen kultureller Grundmuster und genetischer Veranlagungen keine positive Entwicklung der Bildungssituation feststellbar sei, ist schlicht falsch. Es gibt zwar noch viel Verbesserungsbedarf, aber eine Steigerung des Bildungserfolges ist klar ersichtlich.

Laut [Mikrozensus 2008](#) haben 22,5% Personen mit türkischem Migrationshintergrund Abitur oder Fachabitur. In der ersten Generation sind es dagegen nur 3%. Dies ist eine Steigerung von ca. 800%, nachzulesen in der Studie [„Muslimisches Leben in Deutschland“](#) (MLD) vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die Ergebnisse der [aktuellen PISA-Studie](#) bestätigen ebenfalls einen ansteigenden Erfolg.

Laut Mikrozensus 2008 bestreiten Personen mit türkischem Migrationshintergrund zu 9,5% ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Hartz IV. Das ist im Vergleich mit der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, welche eine Quote von 3,5% ausweist, in der Tat leider sehr hoch. Ihre Behauptung, Personen mit türkischem Migrationshintergrund hätten eine Hartz IV-Quote von 40%, ist aber einfach blanker Unsinn. Man kann damit lediglich – wie mit allen daher gezauberten Zahlen – besser polemisieren.

Gerade der Schwimm- und Sportunterricht wird von Ihnen ja als ein Messinstrument für die kulturelle Integration genutzt. Die Zahl der Kinder, die an diesen Angeboten nicht teilnehmen, liegt bei ca. 7-10%. Sie behaupten ernsthaft, es wären deutschlandweit fast 90%. Die Hauptangst vieler Menschen besteht offensichtlich darin, Deutschland würde durch eine stetige Zuwanderung und hohe Geburtenraten unter Zuwanderern – bei gleichzeitig sinkender Geburtenrate der Einheimischen – bald zu einem islamischen Land werden und zukünftig mehrheitlich aus arabisch- und türkischsprechenden Menschen bestehen. Eine demografische Studie der Universität Rostock belegt aber, dass Migranten nicht mehr Kinder als Deutsche bekommen: „Frauen der zweiten Migrantengeneration haben sich dem Geburtenverhalten von deutschen Frauen nahezu angepasst“, fand [die Soziologin Nadja Milewski](#) heraus. Die Zuwanderung hat [seit 2002 stark abgenommen](#). Die Auswanderung dagegen hat insgesamt zugenommen. Dies belegen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

Besonders bei Studierenden mit türkischem Migrationshintergrund äußern 36% Prozent den Wunsch, in die fremde Heimat der Eltern abzuwandern. Dadurch entsteht ein nicht unerheblicher volkswirtschaftlicher Schaden. Die [biologistische](#) Herangehensweise bei sozialen Problemen ist eine Wurzel für Rassismus. Eine Gesellschaft, die zu Rassismus und

Sozialdarwinismus neigt, braucht niemand. Niemals führte dies zu irgendeiner Verbesserung.

Die Piratenpartei wird sich dieser Entwicklung entgegenstellen, weil Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Bürgerrechte sowie das [Recht auf eine sichere Existenz](#) elementare Bestandteile einer jeden Gesellschaft sein müssen.

Hochachtungsvoll,  
Andreas Heimann

### **[Anleitung zum Unglücklichsein](#)**

GESCHRIEBEN VON: MICHAEL RENNER AM: 30. APRIL 2011

Die [Anleitung zum Unglücklichsein](#) von [Paul Watzlawick](#) gehört mit zu den Büchern, die ich mit auf eine einsame Insel nehmen würde. Der Soziologe bricht, so Amazon, rigoros mit der Vorstellung, Ziel des Menschen sei das Streben nach Glück. Diese Ansicht belegt Watzlawick anhand vieler Beispiele.

Da ist die Mutter, die ihren Sohn [zwei Hemden](#) schenkt. Und als er eines davon zum ersten Mal trägt, fragt sie ganz traurig "Das andere gefällt dir nicht?" Weithin bekannt ist die Geschichte von dem [Mann mit dem Hammer](#). Er steigert sich so sehr in die Vorstellung hinein, sein Nachbar könne ihn nicht leiden und leihe ihm seinen Hammer bestimmt nicht, dass er zum Schluss beim Nachbarn klingelt und ihn sofort anschreit "Behalten Sie doch Ihren scheiß Hammer!" Und dann war da noch der Mann, der [ständig in die Hände klatscht](#). Als Begründung gab er an, das Klatschen vertreibe die Elefanten. Auf den Umstand angesprochen, dass doch gar keine Elefanten in der Nähe seien, erwidert er: "Sehen Sie!"

Watzlawick war Psychologe, kein Pirat. Ich als Pirat würde die Geschichte etwas anders erzählen: Ein Bürger fragt den [Innenminister](#): "Warum erlassen Sie ständig neue Sicherheitsgesetze?" Er würde antworten: "Um die Terroristen zu vertreiben..."

Falls sich der Innenminister eines Tages auf eine einsame Insel zurück zieht, sollte er die *Anleitung zum Unglücklichsein* im Gepäck haben. Darin finden sich weitere Geschichten, die eigentlich die derzeitige Politik beschreiben.

### **[Datensicherheit: Security-TÜV für Serverbetreiber?!](#)**

GESCHRIEBEN VON: MICHAEL RENNER AM: 1. MAI 2011

Die Zeitungen sind dieser Tage wieder voller Ratschläge: *Datensparsamkeit, IT-Sicherheit, härtere Strafen*. Wer auch immer die [Daten bei Sony abzog](#), kannte sich aus. Es ist Sony zuzutrauen, ihre Systeme gegen unautorisierte Zugriffe abgesichert zu haben. Geholfen hat es in diesem Fall nicht.

Andere Rechner sind nicht mal abgesichert. Eine schnelle Suche nach einem bestimmten Begriff (Details zu der Management-Software will ich hier nicht nennen) auf Google erbrachte gerade *Ungefähr 51 Ergebnisse (0,12 Sekunden)* alleine für de-Domains. Selbst wenn einige Treffer mehrfach vorkommen oder einige der Server *tiefer im System* abgesichert werden, bleiben genug Systeme übrig, die ohne großes Wissen manipuliert (*gestoppt, sabotiert, eigene Software untergeschoben* und diese gestartet) werden können. Mit etwas (!) mehr Aufwand lässt sich der Inhalt der Datenbank auslesen.

Ich verschone heute eine Uni-Seite und einen Marketingspezialisten mit einem Beweis meiner Überlegenheit. Aber wer immer diese Systeme installierte, handelt fahrlässiger als jemand, der seinen Wagen mit steckendem Zündschlüssel am Baggersee stehen lässt! Und während der leichtsinnige Autofahrer den größten Ärger von seiner Versicherung erwarten darf, schimpft der Serverbetreiber in Interviews über "böse Hacker", sobald sein System kompromittiert wurde.



Warum fordert statt des üblichen Schwachsinn (*Internetführerschein, Sendezeitbegrenzung, Websperren* und *Not-Aus-Schalter* für den Präsidenten) niemand einen verpflichtenden Security-TÜV für Serverbetreiber? Keiner müsste mit seinem Rechner unter dem Arm zur Prüfstelle. Einfach die Webadresse in ein Onlineformular eingeben. Sofort rattern einige Tests los und nach wenigen Stunden purzelt ein Bericht raus.

Über die Details müsste man nachdenken. Zum Beispiel ob das für alle Server gelten soll oder nur für solche, die Kundendaten erheben. So wie der Mailprovider auf meiner 3. Google-Trefferseite. Was passiert mit Betreibern, die entdeckte Lücken nicht beheben? Eigentlich sollte man verhindern, dass Anwender dort persönliche Daten (*Name? Adresse? Kreditkartennummer und Gültigkeitsdatum?*) hinterlassen, die dann auf dem Präsentierteller für jene liegen, die Google bedienen können. Fast möchte man *löschen statt hacken* rufen. Der Mailprovider ist wohl für den Rest des Tages offline.

## void shutdown()

MBean Operation.

Invoke

## void halt()

MBean Operation.

Invoke

## void exit()

MBean Operation.

Invoke

### Aus der Kombüse: Erdbeermousse

GESCHRIEBEN VON: MANELE ROSER AM: 30. APRIL 2011

Endlich kommt der Sommer wieder! (Wer jetzt weitersingt, stellt sich die Frage des Tages wahrscheinlich auch schon länger...) Aber ich schweife ab. Die Sonne scheint für jeden, insbesondere dann, wenn man eigentlich in den Schatten möchte. Und da habe ich auch schon die (etwas holprige) Überleitung zu den Nachtschattengewächsen. In dem Fall: Erdbeeren.

Ihr braucht, wie immer für vier Dessertschälchen:

- 8 Löffelbiskuits
- 16 große Erdbeeren
- 200 ml Schlagsahne, steif geschlagen
- 1 Päckchen Vanillezucker (+ggf etwas mehr Zucker, wenn die Erdbeeren nicht so süß sind)
- 125 g Magerquark
- 4 g Johannisbrotkernmehl oder 1 Päckchen kalt-lösliche Instant-Gelatine
- 4 EL Eierlikör, oder Grenadinesirup, wenn es alkoholfrei sein soll



Die Löffelbiskuits zurechtschneiden und in die Schälchen legen. 4 Erdbeeren in dünne Scheiben schneiden und auf die Biskuit legen. Mit Grenadine oder Eierlikör beträufeln. Ziehen lassen. 8 Erdbeeren mit dem Quark und dem Vanillezucker pürieren, abschmecken (ggf. noch etwas Zucker dazugeben) und das gewählte Bindemittel hineingeben (welches kalt-löslich sein sollte). Die Schlagsahne unterheben und auf die Dessertschälchen verteilen. Mit jeweils 1 Erdbeere garnieren und für 2 Stunden kaltstellen.

## Aus der Kombüse: Pizzaschnecken

GESCHRIEBEN VON: MANELE ROSER AM: 4. MAI 2011

Bald ist Bundesparteitag in Heidenheim und da gibt es viel vorzubereiten. Man liest Kandidateninterviews, arbeitet die Anträge durch, überlegt sich, was man will und wie man dieses Ziel erreichen kann. Und man überlegt sich natürlich auch organisatorische Dinge: wie kommt man hin, wo übernachtet man, was nimmt man mit (außer Mehrfachsteckdosen und Patchkabeln).

Zum Mitnehmen sind diese kleinen Köstlichkeiten hervorragend geeignet, zumal sie sich fast unendlich variieren lassen.

Ihr braucht, für ca 12 Stücke:

- 1 Rolle fertigen Pizzateig aus dem Kühlregal (oder einen neutralen Hefeteig aus 300g Mehl, der bereits 1/2 Stunde gegangen ist, oder aber 4 Platten TK-Hefeteig, aufgetaut, jeweils zu einem Rechteck ausgerollt)
- 100g Passierte Tomaten
- 100g geriebenen Käse
- 1 EL getrockneten Oregano
- 1 Zehe Knoblauch, gepresst
- 1 El Olivenöl
- sonstigen Belag nach belieben. (Pilzscheiben, Oliven, Schinken) aber nicht zu viel davon, weil es sich sonst nicht mehr rollen/backen lässt)

Die Tomaten mit dem Olivenöl, dem Oregano und dem Knoblauch mischen.

Den Teig ausrollen und mit der Mischung einschmieren. Mit dem Käse und den sonst gewählten Zutaten belegen. Dabei darauf achten, daß die Ränder gleichmässig bedacht wurden. Dann von der langen Seite her aufrollen. Dabei ist das Papier unter dem Fertigteig hilfreich.

Die entstandene Rolle dann in ca. 2 cm Dicke Scheiben schneiden (ist einfacher, je weniger Belag darin ist)

Und das ganze für 12-15 Minuten bei 200° im Ofen backen, mit Umluft etwas kürzer. Das Ergebnis lässt sich kalt oder warm mit halbwegs sauberen Fingern essen, was unterwegs ein echtes Feature ist.



## PODCASTS

### [Markus Beckedahl und die “Digitale Gesellschaft”](#)

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 29. APRIL 2011

Die Gründung des Vereins [Digitale Gesellschaft e.V.](#) sorgte rund um die re:publica XI für großes mediales Interesse. Markus Beckedahl und sein Team von [netzpolitik.org](#) wollen in Berlin eine schlagkräftige Truppe formieren, um Kampagnen und Initiativen rund um netzpolitische Fragestellungen zu starten. Brisant dabei: Transparenz und Mitbestimmung werden auf den ersten Blick vernachlässigt. Spekulationen, der Verein sei ein “Grünes U-Boot”, machen die Runde. Ein heikles Thema unter Piraten. Markus selbst sagt: “Wenn die Grünen eine gute Netzpolitik machen würden, dann wäre ich da wahrscheinlich auch noch aktiv.”

Die Themen der “digitalen Gesellschaft” sind für die Piraten zweifelsohne relevant. Grund genug sich mit der neuen Initiative zu beschäftigen. Kyra und Simon sprachen mit Markus, um Missverständnisse aufzuklären sowie Ziele und Motivationen hinter der Vereinsgründung herauszufinden.

### [Download als MP3](#)

In dem Interview äußert sich Markus zu vielen Fragen rund um Bildung, Thematik und Ziele der Digitalen Gesellschaft.

Der Verein entstand aus der Kerngruppe von [netzpolitik.org](#) heraus, um die Einnahme von Spenden zu ermöglichen und das Bilden von Strukturen zu vereinfachen. Vor allem soll der Verein ermöglichen Kampagnen effektiv umzusetzen. Es ist der Aufbau einer Infrastruktur geplant, die engagierte Menschen zusammenführt und Zusammenarbeit effektiv koordiniert. Auch soll es möglich werden Personen für Aktionen bezahlen zu können, wo es nötig und sinnvoll ist.

Die thematischen Ziele des Vereins sind Netzthemen effektiv in die Öffentlichkeit zu tragen, eine Interessenvertretung als Gegenstück zu wirtschaftlicher Lobbyarbeit zu ermöglichen und Aufklärungsarbeit in der Politik zu leisten. Besonders wichtig für die Piraten ist die Frage, wie der Verein politisch einzuordnen ist, gerade weil die Thematik sich mit unserem Programm überschneidet. Markus erklärt dazu, dass der Verein parteienunabhängig sein, aber in alle Parteien hineinwirken möchte. Zum engeren Kreis des Vereins gehören Personen aus drei verschiedenen Parteien, die allerdings auf Grund persönlicher Qualifikation und nicht auf Grund von Parteizugehörigkeit diese Position haben.

Um all das zu erreichen, soll der Verein eine schlanke Organisation bleiben. Eine große Mitgliederzahl, die eine bundesweite Hierarchie notwendig machen würde, ist nicht gewünscht. Fördermitgliedschaften werden dennoch möglich sein, allerdings erst wenn der Verein seine Gemeinnützigkeit erlangt. [Mitarbeit](#) kann auch jetzt schon angeboten werden, es wird aber explizit darauf hingewiesen, dass die Planung der ersten Aktionen noch ein wenig Zeit in Anspruch nehmen wird.

Impressum:

Redakteure der Flaschenpost:

Michael Renner, Andreas Heimann, Patrick Ratzmann,  
Julian Joeris, Meike Martin, Manele Roser,  
Max Brauer, Thomas Herzog, Gefion Thürmer

Feedback? Bitte an [redaktion@flaschenpost.piratenpartei.de](mailto:redaktion@flaschenpost.piratenpartei.de)

Sie bekommen diese E-Mail, weil Sie den Bundesnewsletter der Piratenpartei abonniert haben. Möchten Sie diesen Newsletter abbestellen, befolgen Sie einfach die nötigen Schritte auf folgender Seite:  
<https://service.piratenpartei.de/mailman/listinfo/newsletter>

FÜR DIESEN NEWSLETTER IST VERANTWORTLICH DIE  
*PIRATENPARTEI DEUTSCHLAND* VERTRETEN DURCH *WOLFGANG DUDDA*  
PFLUGSTRASSE 9A - 10115 BERLIN  
E-MAIL: GESCHAEFTSSTELLE (AT) PIRATENPARTEI.DE - FAX: 030/27596805